

Neuer Standort für die Luxexpo

Messe zieht wohl nach Findel um – Regierungsrat beauftragt Wirtschaftsminister mit der Umsetzung

VON MARCO MENG

Die Katze ist aus dem Sack: Luxexpo The Box, die luxemburgische Messe, soll doch umziehen und bis 2028 einen neuen Standort bekommen. Die Zeit drängt.

Die Messe soll von Kirchberg weg. Das ist das Ergebnis einer Studie, die vom Wirtschaftsministerium in Auftrag gegeben worden war. Auf Basis des Studienergebnisses hat der Regierungsrat das Wirtschaftsministerium mit der Einsetzung von Arbeitsgruppen beauftragt, um die Empfehlungen der Studie umzusetzen. Das Papier besagt, die Messe solle 2028, wenn der derzeitige Mietvertrag abgelaufen ist, einen neuen Messestandort zwischen Flughafen und Innenstadt erhalten.

Über einen möglichen Umzug war schon seit Jahren geredet worden, allerdings hatte Wirtschaftsminister Etienne Schneider noch 2012 gemeint, die Umzugspläne seien endgültig vom Tisch und die Messe bleibe da, wo sie ist, weil ein Umzug zu teuer sei. Stattdessen war damals dem Wunsch der Luxexpo-Verwaltung nach mehr Parkplätzen und renovierten Ausstellungshallen nachgekommen worden.

„Luxemburg soll zu den Top-Standorten für Kongresse und Messen gehören.“

Francine Closener

Morgan Gromy, Chef der Messegesellschaft Luxexpo SA, ist vom Ergebnis der Studie nicht überrascht; tatsächlich sei man mehr oder weniger schon seit zehn Jahren dabei, einen neuen Standort zu finden. Dass es nun schwarz auf weiß von einem unabhängigen Berater ausdrücklich empfohlen wird, bringt nun Schwung in die Sache. „Der Zeitpunkt ist gut, denn er gibt uns genug Zeit, einen anderen Ort für die Messe zu finden“, so Gromy.

Die Zeit läuft

„Wir wissen, dass die Messe einen sehr wichtigen ökonomischen Beitrag für Luxemburg leistet, und wir wissen auch, dass der aktuelle Mietvertrag Ende 2027 endet. Also müssen wir jetzt Überlegungen anstellen, wo die Messe am besten aufgehoben ist, und welche Richtung wir gehen wollen. Wir haben also jetzt einigiges zu tun.“

Zuerst müssten sich nun alle recht bald klar werden, welche Veranstaltungen die Messe in Zukunft ausrichten und welche Aussteller und welches Publikum sie ansprechen wolle, um entsprechend das passende Gebäude für die Zeit nach 2028 zu finden. „Wir haben uns in den letzten Jahren schon einige potenzielle Standorte angeschaut, unter anderem am Findel, was ein guter Platz sein könnte.“



Wahrscheinlichster künftiger Standort der Luxexpo-Ausstellungshallen: Zwischen Flughafen und Kirchberg-Plateau. (FOTO: SCREENSHOT GEOPORTAIL.LU)

Das Areal bei Kalchesbréck zwischen Findel und Kirchberg wurde schon des öfteren als mögliche neue Heimat der Messehallen genannt. Wisse man den Ort, so Gromy, und wisse man, welche Ausrichtung die Messe haben solle, könne man auch das passende Gebäude dazu bauen.

Welche Ambitionen verfolgt die Regierung, und wie kann die Luxexpo am besten in den gesamten Mice-Sektor (Kongresstourismus) integriert werden, das seien Fragen, die nun beantwortet werden müssten. Waren aber dann die Investitionen der letzten Zeit von immerhin 20 Millionen Euro nicht umsonst? Gromy sieht das nicht so. Es seien ja Investitionen gewesen, die sich heute und noch in den kommenden neun Jahren auszahlen würden.

Andere Pläne für Kirchberg-Areal

Die Messe, so die Studie, solle das Image und die Sichtbarkeit des Großherzogtums auf internationaler Ebene durch Leitveranstaltungen stärken. Um dies zu erreichen, wird der Bau eines Gebäudes mit 25 000 Quadratmeter multifunktionaler und modularer Konferenz- und Ausstellungsfläche vorgeschlagen; weniger als die jetzigen 36 654 Quadratmeter.

Gibt es Ideen, was mit dem bisherigen Standort geschehen soll? „Das wird geprüft“, sagt Francine Closener, Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium. Sicher sei aber, dass das Areal nicht an den Meistbietenden verkauft werde, „das auf keinen Fall“.

„Wenn der Besitzer des Grundstücks, wo sich die Messehallen heute befinden, dort etwas anderes ansiedeln will, ist das sein gutes Recht“, so Carlo Thelen, Generaldirektor der Handelskammer, die der größte Aktionär der Luxexpo-Gesellschaft ist. Gleichwohl kann Thelen nicht verhehlen, dass er nicht hundertprozentig

glücklich ist, lässt er doch durchblicken, dass „gerade jetzt, wo wir loslegen könnten, wo Parkplätze vorhanden sind und der Tramanschluss“, doch der Umzug kommt, der in der Vergangenheit schon so oft vom Tisch war.

Dass nach besagten Millioneninvestitionen gerade in dem Jahr, in dem die neuen modularen Hallen der Messe nutzbar sind, die Entscheidung zum Umzug kommt, kann man wohl als unglückliches Timing bezeichnen.

„Wichtig ist, dass wir jetzt nicht bis 2028 die Zeit verstreichen lassen“, sagt Thelen. Denn Messen würden Jahre im voraus verkauft, da könne man sich keine Unsicherheit leisten; auch solle man der Gefahr vorbeugen, dass der eine Messestandort in Kirchberg wegfällt ehe ein anderer betriebsbereit ist.

Vieles spricht für einen Standort zwischen Flughafen und Kirchberg. Fiele die Wahl auf einen anderen Platz, trübe das jedenfalls die Hoteliers und Gastronomen von Kirchberg; zudem soll im Viertel Grünwald ein Hotel gebaut werden, das ohne nahe Messe eher verloren dastünde.

„Findel oder Cloche d'Or sind möglich“, sagt Staatssekretärin Closener, die Findel für die wahrscheinlichere Variante hält.

Die Luxexpo hatte sich letztes Jahr einen neuen Namen „Luxexpo The Box“ gegeben, sowie eine neue Strategie. „Wir arbeiten aber noch am Feinschliff und werden die Messestrategie Ende des Jahres vorstellen“, erklärt Carlo Thelen.

Passende Strategie gesucht

Nicht alles, was bislang in Bezug auf die neue Strategie nach außen gedrungen ist, kam in der Öffentlichkeit gut an. Kritik gab es zum Beispiel bei der letzten „Springbreak“ (vormals Frühjahrsmesse), als die Winzer ihre eigene Messe veranstalteten, weil ihnen der Zeitpunkt zu früh im Jahr war, aber wohl auch, weil das Publikum nicht das passende schien.

Thelen hingegen freut sich, dass die Springbreak besonders bei jungen Leuten gut ankomme und erklärt: „Eine Messe funktioniert heute nicht mehr wie vor zehn Jahren. Niemand kommt mehr, um sich ein Möbelstück anzuschauen. Die ältere Generation besucht kaum noch eine Messe, deswegen geht es darum, junge Leute zu gewinnen.“

„Es gab zwei Studien“, erläutert die Wirtschaftsstaatssekretärin Closener. „Eine, bei der es nur um die Standortfrage ging und die vom MDDI (Infrastrukturministerium)

sowie Finanzministerium beauftragt wurde, und eine vom Wirtschaftsministerium, die nur der Frage nachging, ob Messen und Kongresse für Luxemburg Sinn machen und welches Konzept es dazu braucht.“

Die Messe, wie sie heute bestehe, sei jedenfalls nicht zeitgemäß, habe die Studie ergeben. „Das sieht man auch daran, dass sie für den künftigen Standort deutlich weniger Fläche vorschlägt als die Messe jetzt in Kirchberg hat.“

Das richtige Publikum ansprechen

Laut Studie habe Luxemburg im Mice-Bereich Potenzial, allerdings nicht wie gedacht als „B to B“, also von professionellen Ausstellern an professionelle Kunden, sondern im „B to C“-Bereich. Messen also, die sich an Endkunden richten. Die Luxexpo müsse folglich zielgerichtet ein bestimmtes Publikum ansprechen, in der Großregion und international.

Zudem brauche es eine funktionierende Mischung von Kongressen und Ausstellungen. Dazu würden Modelle und Alternativen geprüft, damit sich das Convention Center und die Luxexpo ergänzten. Vor allem soll die Luxexpo nach Closener in Zukunft besser mit den Wirtschaftssektoren, die das Land ausbauen möchte, vernetzt sein, das müsse besser funktionieren.

„Ziel ist, dass Luxemburg in zehn bis 15 Jahren zu den Top-30-Standorten für Kongresse und Messen gehört“, sagt Closener, „darum wollen wir bis 60 Messen jährlich durchführen“. Das wäre also mindestens eine pro Woche.

Wie viel für die neuen Luxexpo-Hallen und die entsprechende Infrastruktur aufgewendet werden müssen – nicht zu vergessen die Abrisskosten der jetzigen Hallen – ist Gegenstand von Untersuchungen.

Messen ziehen weniger Besucher an

2017 machte die Luxexpo einen Umsatz von 7,8 Millionen Euro mit 3 250 Ausstellern und mehr als 360 000 Besuchern auf 74 verschiedenen Veranstaltungen. Erst vor Kurzem präsentierten Messegesellschaft und Handelskammer ein Untersuchungsergebnis, nach dem die Veranstaltungen von Luxexpo The Box im letzten Jahr insgesamt 306 Millionen Euro Umsatz und 236 Millionen Euro Wertschöpfung zur luxemburgischen

Gesamtwirtschaft beitrugen. Die Luxexpo selbst wies 2017 einen Verlust von 2,4 Millionen Euro aus. Einzelne Veranstaltungen ziehen immer weniger Besucher an: 2017 waren es bei der Home & Living beispielsweise 32 000 Besucher, 2012 waren es 46 000 gewesen. Kalkuliert man mit den vom Fonds Kirchberg festgelegten Preisen, könnte der Staat das jetzige Messegelände für 260 bis 330 Millionen Euro verkaufen.